

Aegypten.

Es bedeutet für England den Schlüssel Indiens.

Warum die panislamische Bewegung so wichtig ist.

Das treulose Ägypten hat bekanntlich in Ägypten die Maske fallen lassen und die einheimische Regierung befreit. Der Scheich war so klug, bereits vorher das Land zu verlassen. Es steht fest, daß man ihn und seine Familie sonst gefangen gesetzt hätte. Die einheimische ägyptische Regierung befindet sich nunmehr in der Türkei, aber noch heute staatsrechtlich die Oberhoheit über Ägypten ausübt. Die Türkei hat niemals dieses Anrecht aufgegeben, sondern nur nachgedungen und wohl gütlich auf diese Weltentmachtung verzichtet. Nunmehr ist der Augenblick zur Vergeltung gekommen, und nach den letzten, seit von der englischen Censur „gebotenen“ Meldungen steht fest, daß die türkischen Truppen bereits in Ägypten eingedrungen sind, an der Grenze nahmasse Erfolge errungen haben und diesen wichtigen Stützpunkt für Englands Kolonial- und Weltmachtstellung wieder erobert haben.

Während Tunesien, Algerien und Marokko am äußersten Rande der islamischen Welt liegen und schon seit mehr als zwei Jahrhunderten ohne nähere Verbindung mit den mohammedanischen Centralmächten standen, ist Ägypten das Mittelstück des Ostens und befindet sich erst seit 1882 unter europäischer Verwaltung; ja, es bildet genau genommen auch heute noch einen Bestandteil der Türkei. Zudem ist wohl kein Volk der Erde wirtschaftlich je so ungeheuerlich ausgebeutet worden wie das ägyptische.

Im Jahr 1882 besetzten die Engländer das der Pforte tributpflichtige Königreich Ägypten unter dem Vorwand, Ordnung in die banteronten Finanz- und verwaltenden Verhältnisse zu bringen. Die zwar gegen die Fremden aufgetragten, aber durch die jahrelange Ausbeutung geschwächten Eingeborenen unterwarfen sich den Rotiraden ohne erheblichen Widerstand.

Die Engländer versprachen die Wahrung Ägyptens, wenn die Ordnung so weit wäre, daß man das Land ohne Gefahr für die Europäer sich selbst überlassen könne; bis ins Unabsehbare. Das Nitred aber nicht freigegeben, haben die Briten schwerwiegende Gründe. Ägypten ist der einzige Fleck der Erde, in dem die große britische Reichstraße nach Indien Land durchschneidet, nämlich im Suezkanal. Es ist also das wichtigste Glied des Indienstes, der Hauptader des englischen Weltverkehrs und Reichthums. Kaum war der Suezkanal fertig, so stand es für die englischen Politiker fest, Ägypten in ihre Gewalt zu bringen. Nachdem man 1875 nahezu die Hälfte der Kanalaktien aus dem Besitz des verstorbenen Scheichs an sich gebracht hatte, fehlte einzig noch die politische Festsetzung.

Nächst der Rücksicht auf die Dedung Indiens luden den britischen Kräfte selbstverständlich auch die natürlichen Reichthümer des Bodens, deren Erwerbung Milliarden an Gewinnen in Aussicht stellte, und ferner die fetten Uferhöfchen des Suezkanals. Schließlich handelte es sich ja auch nicht nur um das Land der Pyramiden allein, sondern um das ganze Mittelmeer bis weit über den Äquator hinaus. Im Hintergrunde gar stieg die verlorene Hoffnung Cape-to-Kairo empor, der Traum eines aufammenhängenden Kolonialreiches, das die ganze Vorgebirge Afrikas umfassen soll.

Mit allbewährter Uebung griffen der angelsächsischen Beamte und Kaufmann zu und schufen in kürzester Frist Ordnung. An Stelle des tausenden Kurbalisch traten einschüchternde Wille und Respekt.

Aber das glänzende Resultat wurde erlangt nur durch eine schlimme Verflechtung an der Volkswirtschaft des Landes! Und dann—ja, den Eingeborenen kam eigentlich blutwenig zugute. Sie leben noch genau so gebrüht, so unselbständig, so verachtet, so halbtierisch dahin wie unter dem alten Kurbalisch; mit der einen erheblichen Ausnahme, daß sie heute für Anbergschläuge und Fremdrassige schufen müssen.

Dem Engländer lag, genau wie in Indien, nur daran, sich im Ägypter einen Abnehmer für seine familiären Industrieartikel und einen willenlosen Klienten für seinen Robbedarf zu erzeugen.

Natürlich erkannte namentlich die Intelligenz unter den Eingeborenen dieses gemüthbringende Wechselspiel und ließ es nicht an weitester Aufklärung darüber fehlen. Der Haß gegen die Ausbeutung, gegen die fremde Klasse, gegen die fremde Religion; die lebendige Erinnerung an alle Kulturhöhen, das Bewußtsein, von Rechts wegen noch der islamischen Vormacht, der Türkei, anzugehören und trotzdem von den Eindringlingen als Kolonien behandelt zu werden; das alles fruchtete dem von Natur ziemlich langsamfließenden Volke des Nils.

Am zielbewußtesten regt sich der Freiheitsdrang in der Intelligenz, aus deren Kreisen die jungägyptische Bewegung hervorging. Diese behauptet, daß England längst keinen rechtlichen Grund mehr zur ferneren Besetzung habe, vielmehr die Leitung den inzwischen herangebildeten Eingeborenen überlassen solle. Da das nicht geschieht, so sucht sie die breiten Massen zu erwecken und zu fanatisieren, vermittelst Aufklärung und zwar von einer 1908 eröffneten modernen „Universtität“ an bis zu leidenschaftlichen Preßartikeln und geheimen Volksreden. Dabei sind die Ägypter auch dadurch im Vorteil, daß sie schon einen eigenen Herrscher besitzen, der die englische Bevormundung nur schwer erträgt, und der außerdem in Wien deutsch erzogen worden ist.

Es ist zweifellos, daß die höheren Schichten unter den Mohammedanern völlig reif sind, mit zielweisem Bewußtsein die Volkserhebung zu leiten und mitzumachen, sowie daß das Volk im Ganzen aufgebracht genug ist, um in einheitlichem Aufsturm empor zu flammen. Hierbei wird ganz besonders der Bestand der benachbarten Türkei mitreden. Welchem anderen Staate auch sollte Ägypten anheimfallen?

Ägyptens Verlust—wenn auch nur an die Türkei—würde für England so viel bedeuten, wie für den Infanteristen die Abnahme des linken Fußes. Der wichtige Brückenpunkt des Indienstes mit dem lukrativen Suezkanal in der Hand einer feindlichen Macht! Die am Nil und im Sudan angelegten englischen Kapitalien größtenteils verloren! Englands Ansehen und Furcht im Islam nahezu völlig ausgelöscht!

Ägyptens Abfall wäre aber nur ein Schritt im Abstieg von glänzender Höhe. Indien dürfte auf diese Nachrich nicht seinen Augenblick mehr zögern, seine Engländer im Meer zu ertränken. Was aber ist England ohne Indien und Ägypten? Die Atlasländer würden sich einmütig gegen Frankreich erheben und dort im Westen reine Wahn schaffen. Was aber ist Frankreich ohne den Atlas?

Jetzt erst, in schwieriger Lage, zeigen sich die tonernen Füße von Englands Macht, und nicht der geringsten einer unter ihnen ist Ägypten, das abfallt Ägypten.

Vom großen Kanzler.

Ein lustiges Bismard-Geschichten ist aus der kleinen Kreisstadt Wenden in Posen bekannt. Ein ehesamer Bürger dort namens Trampelang, ein begeisteter Bismard-Verehrer, wollte seinen Erstgeborenen zur Laube bringen. Kein Name erschien ihm als Aufnahme für seinen Sprossen besser geeignet als der seines verehrten Helden, der Deutschland zum Kaiserreich geieit hatte. Er wandte sich mit dieser Bitte schriftlich an den Fürsten und erhielt ein eigenhändiges Schreiben von dem Reichskanzler, das anfangs die Bitte zustimmend beantwortete und dann fortfuhr: „Sollte mit trotz meines hohen Alters (es war im Jahre 1885) der Himmel noch einen Jungen beschenken, so werde ich nicht verfehlen, ihn—Ihre Einwilligung vorausgesetzt—auf den Namen „Trampelang“ taufen zu lassen.“

Die echi niederdeutsche Schalkhaftigkeit des Kanzlers trat auch bei dieser Gelegenheit wieder einmal hervor, denn daß ein „Trampelang Bismard“ ausbleiben würde, war an fünf Fingern abzuzählen. Als es später einen Bismardschen Enkel zu taufen gab, hat der Fürst keineswegs den Unfuhm unsterblich gemacht. „Bismard Trampelang“ hat man aber als statlichen Primaner getauft, und er dürfte, falls er noch lebt, zur Hundertjahrfeier Bismards seinen dreißigsten Geburtstag begehen. Sein stolzer und glücklicher Vater hat den eigenhändigen Brief des Fürsten sorgfältig unter Glas und Rahmen aufgehoben.

Des Zigeuners Geige.

Aus Ugram wird dem „N. Wien. Extrabl.“ berichtet: In einem hiesigen Spital befindet sich ein verwundeter Zigeuner, der von seiner Violine erzählt. Er nahm die Geige, von der er sich niemals trennt, auch in den Krieg mit, um in Stunden der Rast seine sentimentalen Lieder zu spielen. Während der Märsche und Gefechte ging aber sein Lieblingsinstrument zugrunde. Der Zigeuner wurde von tiefer Traurigkeit und Lebensüberdruß befallen. Seinem Hauptmann war das betäubende Weisen des Soldaten nicht verborgen geblieben—er versprach ihm eine neue Geige zu verschaffen, wenn er sich in der Feuerlinie tapfer benehmen werde. Von diesem Augenblick an war der Zigeuner nicht mehr zu erkennen. Er glückte vor Eifer und bewies die größte Lobesbewachtung. Der Lohn blieb nicht aus. Als die Truppen in das nächste Dorf kamen, löste der Hauptmann sein Wort ein und kaufte dem Zigeuner eine Geige. Der Zigeuner wachte vor Dankbarkeit nicht, was er tun sollte. Er küßte das Instrument und nahm es, als er verwundet wurde, nach Ugram mit. Nun spielt er im Spital den ganzen Tag und die Bettelnarren singen mit.

ROUMANIAN POLKA

(RUMÄNISCHER POLKA)

Played by Schwab's Celebrated Orchestra at the Hippodrome, N. Y.

Copyright, by the American Melody Company, New York.

Frankreichs Premier.

M. Rene Viviani läßt von sich hören.

Der Premierminister der französischen Republik, M. Rene Viviani, ist mit der bestimmten Erklärung vor die Öffentlichkeit getreten, daß Frankreich sich auf keinen Friedenskompromiß einlassen würde. Nun, vorläufig ist ja von Friedensverhandlungen noch keine Rede und wenn einmal der Zeitpunkt gekommen sein wird, dürfte Herr Viviani wohl nicht viel mehr zu sagen haben. Dann wird Deutschland die Bedingungen diktieren.



Photo by American Press Association. Premier Viviani.

Eine Kriegslift.

Wie die Deutschen die feindlichen Schäre täufchten.

Aus einem leeren Faße und einem alten Karren fertigte ein erfindertischer deutscher Soldat ein Ding an, das aus großer Entfernung einen schweren Beschuß ermöglicht.



Photo by American Press Association.

Gefangene Turkos.

Aus der ethnologischen Sammlung des deutschen Krieges.

Seit Beginn des Krieges haben sich die Deutschen eine recht interessante und vielfarbige Sammlung von Kriegsgefangenen angeeignet, die einem Ethnologen und Anthropologen das Herz im Leibe lachen läßt. Da gibt es Turkos aus Algier und Marokko,



Photo by American Press Association. Gefangene Turkos.

Neger aus Abyssinien, sowie aus anderen Gegenden Afrikas, Fidschiusulaner, Indier, Kasaten, Mongolen, Russen, Japaner, Franzosen, Belgier und ein Duzend andere Völker.

Der erweiterte Kaufmann wird finden, daß er mehr, und bessere Arbeit verrichten kann, wenn er sich gelegentlich seine Erholung gönnt, verbunden mit einem Glas von Stegmaier's

Goldene Medaille Bier.

Probiret es heute. Zum Verkauf überall.

Stegmaier Brau Co.

Scranton Telephone: 211, 456. Haus, 1533

Wm. F. Kiesel,

Passage-Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung. [Etabliert 1859.]

618 LaCawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffarten jeder Dampfart nach und zu Europa und dem Orient. Vermögen sowie Erbschaften einlassen. Schenkungen, Testamenten usw. ausgefertigt. Vereingte Staaten Reisepaß bezeugt. Versicherungen nach allen Weltteilen. Verkauf von Häusern und Bauplänen.

Gebrüder Schener's

Keystone

Cracker & Cakes

Bakeries

No. 343, 345 und 347 Broad Straße gegenüber der Knopf-Fabrik

Scranton, Pa.

Ebenso Brod jeder Art.

Zimmer Bequem.

Sie können wohnen Ihren Spezialitäten während 9 Uhr. Nicht erlöset eine Spezialität 200 3 Prozent Zinsen. Sie können wohnen Ihre Zeit jeden Tag im Jahr ohne Kündigung. Wirtschaftlich bewirtschaftete, Agrarische für die kommenden 56 Transatlantischen und „Rücken Dampf Zinsen. Best für Reisen die hohe Ausstattung und niedrige Preise.

Die Notarien Abfertigung fertigt Vollmachten und verschiedene gesetzliche Dokumente in allen europäischen Sprachen an. Besorgt die für Öffizier von den Ver. Staaten. Gebühren nach allen Teilen der Welt.

Blau Banking-Gesellschaft

218 LaCawanna Ave., Scranton, Pa.

Alt Weidelberg.

Restaurations:

A la Carte, Table d'hôte

von 12—2 Uhr Nachmittags.

Importierte und hiesige Biere. Feine Cigaren und Cigarren. Separat Gesellschaftszimmer.

Albert Jenke, Eigenth.

206—210 Penn Avenue.

Lohmann's,

323-325 Spruce Straße.

„Club“ Frühstück.

Dinner und Kaufmann's Lunch 11.30 bis 2.

A la Carte immer.

Theater Gesellschaften Spezialität.

Musik von bekannten Solisten.

Prompte Bedienung.

John C. Haas, Eigenthümer.

„Hotel Belmont“

LaCawanna u. Adams Avenues.

In nächster Nähe des Laurel Bades und des LaCawanna Bahnhofs.

Gebr. Benzell, Eigenthümer.

Das Hotel wird nach europäischem Plan gerichtet. Beste Küche, laetige Zimmer, prompt Bedienung. Die besten hiesigen und importierten Getränke und prima Cigaren. Ebenfalls auch „Hühner-Braten“ aus Baden, Zehnstrahl und St. Raphael des Deutschen Kaiser.

Henry Horn's

Restaurant,

213 Penn Ave., Scranton, Pa.

Kücher den besten Getränken und Cigaren werden auch die in einer vorzüglichen deutschen Küche zubereiteten Speisen aufgetragen serviert, und zwar zu sehr mäßigen Preisen.

Kaufmanns Mittagessen täglich 25 Cent.

Jeden Samstag Abend warmer Lunch—Schweinefleisch, Beef a la Mode, Kalbshenkel, etc., mit Sauerkraut oder Kartoffelsalat.

M. Feidler's

Deutsche Bäckerei

210 Franklin Avenue.

Bäckerei über Welt täglich frisch. Bester Kaffee und Tee sowie leichte Getränke.

Schadt & Co.,

Allgemeine Versicherung,

403-A Mears Gebäude.

Deutsche Versicherer.